

Geschäftsstelle
BMG „Dialog Weiterentwicklung“
Oppelner Str. 130
53119 Bonn
per Email: dialog@apk-ev.de

11.10.2019

Stellungnahme

zum BMG-Dialog

zur Weiterentwicklung der Hilfen für psychisch erkrankte Menschen

1. Dialogforum – BDK Stellungnahme zu den Handlungsempfehlungen

1) Handlungsempfehlung „Ambulante Komplexleistungen für psychisch Kranke“

Die BDK begrüßt die Ermöglichung ambulanter Komplexleistungen über das sehr begrenzte Maß hinaus, das bereits heute im Rahmen von Modellprojekten, Selektivverträgen und Institutsambulanzen erfolgt. Wichtig ist, dass die Behandlungsintensität und –dichte künftig flexibilisiert und möglichst stufenlos dem jeweils aktuellen Bedarf der Patient*innen angepasst werden kann. Die ambulanten Komplexleistungen können durch die Institutsambulanzen der Kliniken (PIAs) oder durch sozialpsychiatrische Schwerpunktpraxen geleistet werden, wobei PIAs den Vorteil der Behandlungskontinuität zwischen voll- oder teilstationärer und ambulanter Behandlung haben.

2) Handlungsempfehlung „Einzelfallbezogene Koordination“

Die BDK begrüßt die Förderung der einzelfallbezogenen Koordination von Hilfeleistungen im Sinne der Soziotherapie. Die Soziotherapie konnte sich bislang viel zu wenig etablieren. Ein wichtiger Grund hierfür ist, dass die Anforderungen an die Qualifizierung als Soziotherapeut*in sehr hoch sind. Insofern begrüßt die BDK, dass der Zugang zur Soziotherapie schwellenärmer gestaltet werden soll. Allerdings möchten wir zwei aus unserer Sicht problematische Aspekte der Handlungsempfehlung benennen und anregen, dass sie überdacht werden:

1. Die Soziotherapie soll laut Handlungsempfehlung allen Menschen mit psychischen Störungen zur Verfügung stehen. Allerdings profitieren von der Soziotherapie vor allem Menschen

mit schweren psychischen Störungen, die verschiedene und komplexe Hilfen benötigen und allein nicht in der Lage sind, die Hilfen in sinnvoller Weise in Anspruch zu nehmen. Es ist nicht klar, wie dafür Sorge getragen wird, dass die Hilfen die „Richtigen“ erreichen und es nicht auch an dieser Stelle zu einer Über- und Fehlversorgung der wenig Bedürftigen kommt, während die Unterversorgung der Bedürftigen unverändert bleibt. Als Lösung schlagen wir vor, dass Kriterien für die Schwere der psychischen Störung definiert werden, z.B. stationäre Aufenthalte oder AU-Tage in den letzten 24 Monaten.

2. Die Soziotherapie soll laut Handlungsempfehlung von Fachpflegekräften für Psychiatrie, Sozialpädagog*innen und „vergleichbaren Fachkräften“ ohne weitere Eignungsprüfung angeboten werden können. Während Fachpflegekräfte für Psychiatrie einschlägige Erfahrung im Umgang mit psychisch kranken Menschen mitbringen, muss dies bei Sozialpädagog*innen und anderen Fachkräften nicht zwingend so sein. Somit würde die Handlungsempfehlung eine zu starke Ausweitung des Personenkreises mit sich bringen, der die Soziotherapie ausüben darf (sozusagen das „andere Extreme“ zur jetzigen Situation). Als Lösung schlagen wir vor, dass Sozialpädagog*innen und andere Fachkräfte eine mehrjährige, mindestens dreijährige klinische Erfahrung vorweisen müssen, bevor sie zur Soziotherapie zugelassen werden.

3) Handlungsempfehlung „Ambulante niedrigschwellige Hilfen und schneller Zugang zu psychiatrisch/psychotherapeutischen Leistungen bei psychischen Krisen“

Die BDK begrüßt die Etablierung psychiatrischer bzw. psychosozialer Krisendienste und findet die angedachte Mischfinanzierung durch die GKV und durch andere Träger und die Kommunen sachgerecht. Die BDK möchte allerdings auf wichtige Punkte hinweisen, die aus ihrer Sicht einer Klärung bedürfen:

1. Die neuen Krisenhilfen für psychischen Störungen dürfen nicht getrennt von den sonstigen Strukturen der medizinischen Notfallversorgung geplant werden. Eine völlig eigenständige Krisenhilfe wäre lediglich als reine „psychosoziale Krisenhilfe“ denkbar. Diese ist aber hier aus guten und überzeugenden Gründen gerade nicht geplant. Die Krisenhilfen sollen angegliedert an Einheiten der Notfallversorgung in Allgemeinkrankenhäusern oder psychiatrischen Kliniken operieren. Nur auf diese Weise kann die Krisenhilfe und Notfallversorgung effizient und gestuft, auf hohem fachlichen Niveau organisiert werden.
2. Das Argument, dass eine getrennte räumliche Platzierung der psychiatrischen Krisenhilfe zur besseren Akzeptanz führe, und dass sie deswegen „nicht unmittelbar in einer psychiatrisch/ psychotherapeutischen Klinik platziert werden soll“ ist inakzeptabel. Vielmehr würde eine solche Trennung die Stigmatisierung von Menschen mit psychischen Krisen und Erkrankungen weiterbefördern.
3. Es muss gewährleistet sein, dass bei Bedarf ein Psychiater/Psychiaterin zu jedem Krisenfall hinzugezogen werden kann, der sich ein Bild vom Betroffenen machen kann und ggf. über die Krisenhilfe hinausgehende Therapien veranlassen kann. Auch kann die angedachte verbindliche und kurzfristige Veranlassung über die Krisenhilfe hinausgehender therapeutischer Leistungen nur durch ärztliches Personal erfolgen.
4. Die angedachte Mischfinanzierung muss näher beschrieben werden.

4) Handlungsempfehlung „Medizinische Rehabilitation für psychisch Kranke“

Die BDK begrüßt, dass Angebote der Medizinischen Rehabilitation künftig Menschen mit psychischen Erkrankungen vermehrt zur Verfügung stehen sollen. Nicht nur Menschen mit psychosomatischen und Suchterkrankungen, sondern insbesondere auch Menschen mit schweren psychischen Störungen sollen davon profitieren. Die Angebotsstrukturen sollen vornehmlich ambulant sein und an bestehenden Versorgungsinstitutionen aufgebaut werden, so dass eine Kontinuität in der Versorgung zwischen dem kurativen und dem rehabilitativen Sektor ermöglicht und gefördert wird.

Problematisch an der Handlungsempfehlung finden wir, dass die Rehabilitationsleistungen auf 12 Monate beschränkt sein sollen. Aus fachlicher Sicht können bei Menschen mit schweren psychischen Störungen im Einzelfall längere Zeiträume der Rehabilitation sinnvoll und erfolgversprechend sein.

Dr. med. Sylvia Claus
BDK-Vorsitzende

Prof. Dr. med. Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank
BDK-Vorstandsmitglied

Kontaktadresse:



Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Pfalzkrankenhaus AdöR
Weinstraße 100
76889 Klingenmünster
sylvia.claus@pfalzkrankenhaus.de
bdk@pfalzkrankenhaus.de